

Praktikumsbericht Björn Höfer

Als ich am 31. November zum ersten Mal in der Dorotheenstraße ankam und das Jakob-Kaiser-Haus betrat, wusste ich am Anfang nicht, was mich erwarten würde. Zu unterschiedlich waren im Vorfeld die Geschichten von Freunden und Bekannten gewesen, was sie in ihrem Praktikum am Deutschen Bundestag erledigt hätten. Aussagen wie „Du bist da Praktikant. Du machst das, was eben übrigbleibt“, verhiessen nicht unbedingt das Beste. Würde mein Platz eher an der Kaffeemaschine oder eher an einem Schreibtisch sein? Würde ich eine Handbibliothek durchkopieren dürfen oder würde ich tatsächlich etwas von der Politik und dem Alltag im Deutschen Bundestag mitbekommen? Die Antworten sollten mich überraschen.

Ich kam an und Johannes zeigte mir das Büro. Auf dem Weg dorthin sorgten alleine schon die schiere Größe des Foyers und der überall geradezu greifbare feierliche Ernst dafür, dass man von Eindrücken etwas erschlagen war. Daraufhin standen die Registrierung und die Erkundung des Komplexes „Bundestag“ an. So führte mich mein erster Weg zum eigenen Praktikantenausweis und der zweite quer durch den Reichstag und die anliegenden Gebäude, als ich auf der traditionellen Büroschnitzeljagd lernte mich im Bundestag zu orientieren. Ja genau, die Büroschnitzeljagd. Mit mehreren Seiten und einer Vielzahl von darauf notierten Fragen gerüstet, lief ich durch die einzelnen Gebäude und Stockwerke des Bundestags und suchte verschiedene Büros und Tagungsräume. Nachmittags ging ich mit dem Gefühl nach Hause, dass ich noch lange brauchen würde, um alles finden zu können, aber auch mit einer gehörigen Vorfreude auf alles, was mir noch bevorstehen sollte.

Die nächsten Tage waren geprägt von der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Feldern der Bundespolitik der letzten Jahre. Kurz zuvor war der Bericht der Bundesregierung zur Lebensqualität in Deutschland herausgekommen und ich wurde beauftragt, eine Zusammenfassung dieses Berichtes zu verfassen. Dies stellte sich als überraschend interessante und gewinnbringende Aufgabe heraus, da ich innerhalb weniger Tage die gesamte Bandbreite der Bundespolitik kennen lernen und die Lösungsansätze der Bundesregierung verstehen konnte.

Der größte Teil des Alltags war vor allem durch die alltägliche Büroarbeit geprägt. Von der Durchforstung der täglichen Post über die Betreuung von Einzelbesuchern bis hin zur Hilfe bei der Vorbereitung von Terminen im Parlament war ich in einer Vielfalt von Tätigkeiten involviert und konnte die gesamte Bandbreite der Arbeit des Bundestagsbüros kennen lernen.

Die eigentlichen Abläufe des Parlamentes machten einen weiteren Schwerpunkt meiner Zeit in Berlin aus. In jeder Sitzungswoche konnte ich bei den Sitzungen der AGs Finanzen und Familie und an den jeweiligen Ausschusssitzungen als Gast teilnehmen. Im Büro selbst gab man mir die Gelegenheit, mich zuvor mit den Vorlagen auseinanderzusetzen, sodass ich mit den entsprechenden Vorkenntnissen schon in die Sitzung gehen konnte. Weitere Erfahrungen konnte ich bei den Besuchen der Plenarsitzungen erlangen, bei denen ich als Praktikant für einen Tag einen Presseausweis ausgestellt bekam und ich mich somit, so lange ich wollte, auf die Presstribüne setzen und der Debatte folgen konnte. Ein besonderes Highlight war dabei die aktuelle Stunde zu den neuesten Entwicklungen in der Türkei, zu denen unter anderem auch der Bundesaußenminister sprach.

Weitere Erfahrungen konnte ich bei den Veranstaltungen der CDU/CSU-Fraktion sammeln, die regelmäßig Workshops oder Diskussionsveranstaltungen anbietet. So konnte ich an einer sehr engagierten Podiumsdiskussion teilnehmen, die sich mit der Frage der Kinderehen in Deutschland auseinandersetzte. Eine weitere Veranstaltung zur Nutzung sozialer Medien wie Youtube, Snapchat und Facebook für Wahlkampfzwecke gab einen aufschlussreichen Einblick in die zukünftigen Arbeitsfelder der Abgeordnetenbüros und der Parteistrategen in der politischen Kommunikation in Deutschland.

Nach diesem ereignisreichen Monat bin ich sehr froh, dass ich mich entschieden habe, dieses Praktikum zu machen. Wenn man sich für politische Prozesse interessiert, ist ein Praktikum im Deutschen Bundestag sehr empfehlenswert. Dabei ist es eben nicht nur die Tatsache, dass man die Bundespolitik einmal wirklich erleben kann, die diese Zeit so besonders macht. Alleine die Möglichkeit, im Herzen Berlins an diesem faszinierenden Ort Reichstag arbeiten zu können, macht einen weiteren Teil des Anreizes aus, hier eine Weile tätig sein zu dürfen.

Letztlich ist aber jede Arbeitserfahrung auch abhängig davon, mit wem man in dieser Zeit zusammenarbeitet. So möchte ich mich an dieser Stelle bei Markus und seinem Team, Ria, Jonny, Johannes und Armin bedanken, dass ich ihnen über die Schulter schauen und mitarbeiten durfte. Ihnen habe ich es zu verdanken, dass diese Zeit nicht irgendein Lückenfüller in der weiteren Zeitplanung, sondern „mein“ Praktikum war, in dem ich weitestgehend die Schwerpunkte selbst setzen konnte. Besonders die Tatsache, dass ich nicht einfach nur „der Praktikant“ war, sondern mich als wirklicher Bestandteil des Teams fühlen durfte, machte die Zeit besonders. Durch das Praktikum im Deutschen Bundestag haben sich für mich eine Reihe von neuen Möglichkeiten ergeben, die ich anfangs nicht absehen konnte. Ich freue mich, auch in Zukunft mit dem Büro in Kontakt zu bleiben.